

Grundannahmen zur Leseförderung

Zum Grundverständnis sollen hier zunächst mehrere grundlegende Annahmen zur Leseförderung Erwähnung finden, die in später folgenden Punkten näher erläutert werden:



- Der Leselernprozess und der Erwerb von Lesekompetenz sollte grundlegende Bedeutung für die **selbstbestimmte Lebensführung** des sich entwickelnden Individuums haben.
- Alle Maßnahmen zur Förderung der Lesekompetenz sollten schlussendlich zum Ziel haben, die Lernenden zu eigenständig denkenden und handelnden, **mündigen Bürgerinnen und Bürgern** zu erziehen.
- Eine entwickelte Lesekompetenz sollte einen **überragenden Stellenwert** neben dem Erwerb weiterer zentraler Basiskompetenzen wie dem Rechnen und dem Schreiben einnehmen.
- Alle Bemühungen zur Förderung der Lesekompetenz sollten weniger in ergänzender und isolierter Form durchgeführt werden, sondern besser als **integrierter Bestandteil einer jeden Unterrichtsstunde** fortwährende, dauerhafte und immer wiederkehrende Berücksichtigung finden.
- Der Erwerb von Lesekompetenz sollte **Aufgabe aller Lehrkräfte** und **Gegenstand aller Fächer** sein.
- Der Anteil des Lesens sollte in allen Fächern möglichst **integrativ** betrachtet und gelebt werden.
- Das Prinzip der **Ganzheitlichkeit** sollte auch bei Lesefördereinheiten berücksichtigt werden und das sich entwickelnde Individuum als Ganzes sollte in den Blick genommen werden.
- Die Bemühungen zur Leseförderung sollten zum Ziel haben, die Lernenden dazu zu befähigen, **grundlegende Lesetechniken** anzuwenden und diese zunehmend selbstständiger, situationsangemessener und flexibler zu nutzen.
- Möglichst **viele Sinneskanäle** sollten aktiviert werden.
- Grundlegendes Ziel der Leseförderung sollte der Aufbau und Erhalt von **Lesemotivation** und **Lesefreude** sowie die Entwicklung von Lesekompetenz sein.
- Lesefördereinheiten sollten möglichst passend zum Istzustand der Lernenden und folglich **lernstandsorientiert** sein.
- Ausgehend von einem stabilen Fundament (ausreichende Verfügbarkeit von Lesefertigkeiten) sollten **Lesefähigkeiten** und schlussendlich **Lesekompetenz** erworben werden.
- Der **Lernweg** ausgehend vom Einzellaute über die Silbe, das Wort, den Satz hin zum Text sollte bewusst berücksichtigt werden.
- **Sicherheit** und **Freude** in der erfolgreichen Bewältigung von lesebezogenen Aufgabenstellungen sollten durch gut strukturierte, gleichförmige, sich vorerst wiederholende und dann qualitativ entwickelnde Aufgabenstellungen entstehen.
- Gleichförmige, leicht bearbeitbare Aufgabenstellungen sollten der Wiederholung und **Sicherung basaler Wissens- und Könnensbestände** dienen. Sie geben Lernenden mit besonderem Förderbedarf Sicherheit und Erfolgserlebnisse, um Wissenslücken zu schließen.
- Anspruchsvollere Leseförderaufgaben sollten immer auf erworbenen und gesicherten **Grundlagen** aufbauen.
- Ein **Mehrwert** und **Zugewinn** sollte für die Lernenden **sichtbar** werden.
- Die **Bildungswirksamkeit** jeder Leseförderaufgabe sollte von den Lehrkräften **reflektiert** werden.

Leseförderung als **integrativer Bestandteil der Schulkultur** lebt zu einem großen Teil davon, dass sie sich in jedem Unterrichtsfach und in jeder Unterrichtsstunde wiederfindet (u. a. auch im fachpraktischen Unterricht). Die Unterrichtsplanung sollte darauf ausgerichtet sein, dass Lernende mit völlig unterschiedlichen Lernständen und Lernvoraussetzungen gefördert und begleitet werden.

Überaltertes Gedankenkonstrukt

Leseförderung ist
Sache des
Deutschunterrichts ...



Zeitgemäßes Gedankenkonstrukt

Wir nehmen das
Lesen in allen Fächern
in den Blick ...

Expliziter Leseförderunterricht im Klassenverband

Neben dem regulären Unterricht zur Verwirklichung der Lernziele aus den verschiedenen Fachprofilen sollte die **Leseförderung expliziter Lerngegenstand im Deutschunterricht** sein. Dabei können Unterrichtsinhalte, wie regelmäßige **Lesefertigkeitsübungen**, die Erarbeitung von **grundlegenden Lese-strategien** und auch die **handlungsorientierte Förderung des sinnentnehmenden Lesens** oder das **Tandemlesen**, einen fördernden Unterricht in der **heterogenen Lerngruppe** gewährleisten. Geeignete Maßnahmen der Visualisierung von grundlegenden Kenntnissen sollten im Klassenraum verfügbar sein. Beispielsweise können Lernplakate von bereits erarbeiteten Texterschließungsstrategien sowie ein eigener Lesestrategiefächer pro Schülerin und Schüler (z. B. im Federmäppchen) gewinnbringend sein.

Die Leseförderung im Klassenverband und somit in einer mitunter sehr heterogenen Lerngruppe kann Chancen und positive Effekte auf den Lernprozess mit sich bringen. Das Lernen miteinander und voneinander (Tandemlesen), die gegenseitige Unterstützung (Beleglesen) und auch das gemeinsame Sprechen über den eigenen Lernprozess (Förderung metakognitiver Strategien) sind Beispiele dafür.

Leseförderkurse in der Kleingruppe

Neben den Chancen und Möglichkeiten, die eine inklusive Leseförderung in der heterogenen Lerngruppe bietet, zeigt die Unterrichtspraxis, dass auch der Leseförderunterricht in der Kleingruppe sehr gewinnbringend sein kann. Durch Leseförderung in einer homogenen Lerngruppe können **Lernende gezielt dort abgeholt werden, wo sie stehen**. Beispielsweise bei deutlich **abweichenden** Lernständen im Vergleich zur Klasse sind Leseförderkurse in der Kleingruppe unabdingbares Mittel, um Lernstände auszugleichen. Manch eine Schülerin oder ein Schüler lernt langsamer als seine Altersgenossen. Um die-



- Zur Klärung der Wortbedeutung fragen Sie situativ nach (z. B. „Was ist ein Luchs?“) und zeigen evtl. eine Bilddarstellung.
- Sie wiederholen Wörter, bei denen einzelne Lernende nicht beim ersten Mal das Wort „blitzschnell“ erfassen konnten nochmals und lassen nochmals erklären.
- Diesen Ablauf wiederholen Sie bei ca. 8–10 Wörtern.

Didaktischer Nutzen:

- Training der Leseflüssigkeit und somit der Lesegeschwindigkeit (als grundlegende Voraussetzung der Sinnerfassung / Sinnentnahme / Sinnbildung)
- Klärung der Bedeutung von wichtigen Wörtern
- Förderung der Konzentrationsfähigkeit
- Aktivierung des Vorwissens der Lernenden (Lebensweltorientierung)
- Förderung von Antizipation und Hypothesenbildung (Worum könnte es heute gehen? Vermutungen anstellen und anhand eines Textes bestätigen oder widerlegen)
- Motivation stärken und Lust machen auf die kommende Lesefördereinheit

Methodentipp Hörbuchlesen

Die Methode des **Hörbuchlesens** eignet sich hervorragend, wenn die **Leseflüssigkeit** der Lernenden gefördert werden soll. Die Schülerinnen und Schüler **hören per Kopfhörer** den Lesetext und **lesen** diesen parallel **halblaut oder laut mit**. Das **gleichzeitige Hören** des fehlerfrei und in angemessenem Tempo vorgelesenen Textes dient dabei als **Vorbild** oder Modell. Lernende mit einer gering entwickelten Leseflüssigkeit profitieren von dieser Methode bereits nach einem recht kurzen Zeitraum. Bei konsequenter Durchführung des Hörbuchlesens, welches im optimalen Falle mehrmals pro Woche stattfindet, sind merkliche Verbesserungen der Leseflüssigkeit schon innerhalb von wenigen Monaten beobachtbar (vgl. Gailberger 2011, Lesen durch Hören).



Zum Abspielen der Hörbücher stehen verschiedene **digitale Endgeräte** zur Wahl. Beispielsweise kann auf dem Computer, MP3-Player, Smartphone oder Diktiergerät das Hörbuch abgespielt werden. Eine Vielzahl an geeigneten **Hörbüchern** findet sich im **Internet**. Damit das Hörbuchlesen als qualitativ hochwertige Fördereinheit genutzt werden kann, sollte das Hörbuch genau zum Lern- und Entwicklungsstand der Schülerin oder des Schülers passen. Auch das jeweilige Leseinteresse sollte Berücksichtigung finden.

Zudem hat sich das **eigenständige Aufzeichnen eines Hörbuchs** im Bereich der individuellen Förderung von leseschwachen Lernenden bewährt. Hierbei kann auch das **Lesetempo** des Lesemodells gezielt **reguliert** und auf den jeweiligen Lernstand angepasst werden. Zum Beispiel könnte ein Lesetext in drei unterschiedlichen Geschwindigkeiten aufgezeichnet werden.

Vorbereitung:

- Sie stellen das heruntergeladene oder selbst aufgezeichnete Hörbuch auf einem Speichermedium bereit.
- Bei den ersten Einheiten ist eine Lesezeit von 10–20 Minuten völlig ausreichend.
- Um eine lernförderliche Umgebung zu schaffen, sollten alle benötigten Materialien (Lesetext, Kopfhörer, gestartetes digitales Speichermedium) bereits vor Beginn der Förderung bereitgelegt werden.

1. Was war das Thema der heutigen Lesespurgeschichte?



2. Mir fiel das Lesen des Textes ...

- ☐ sehr leicht ☐ leicht ☐ ein bisschen schwer ☐ sehr schwer

3. Ich bin den Weg auf der Lesespurkarte ...

- ☐ immer richtig ☐ ein- oder zweimal falsch ☐ ziemlich oft falsch ... gegangen.

4. Wenn ich den Weg falsch gegangen bin, lag es daran:

5. Was hat mir geholfen, den richtigen Weg sofort zu finden oder einen falschen Weg zu verbessern?

6. Welche Lesetricks haben mir bei der Arbeit an der Lesespurgeschichte geholfen?

7. Bei welchen Lesetricks brauche ich noch mal eine Erklärung?

8. Welche Lesetricks muss ich noch mehr ausprobieren und einüben?
